

Herr van Dam war kürzlich in Amsterdam und hörte dort von seinen holländischen Geschäftsfreunden, daß das Geschäft in Paris flau, in London unverändert sei. Auch in diesen feindlichen Ländern bewahre der Antiquitätenmarkt seinen internationalen Charakter: in London z. B. sei nach wie vor süddeutsches Porzellan besonders gesucht und hoch bezahlt. Nach der Meinung Herrn van Dams wird der Kunsthandel kurze Zeit nach Friedensschluß seinen internationalen Charakter voll und ganz zurückgewinnen.

Albert Salomon,

der Inhaber des bekannten Antiquitätengeschäftes in der Lennéstraße, gibt es als selbstverständlich zu, daß durch den Krieg und den dadurch hervorgerufenen Abschluß vom Auslande das Geschäft sehr gelitten hat. Trotzdem hat die Nachfrage nach guten Stücken nicht ganz aufgehört. Es sind sogar neue Liebhaber entstanden. Die Geschmacksrichtung ist wohl dieselbe geblieben wie vor dem Kriege. Auch heute stehen gute französische Möbel Louis XV. und Louis XVI. im Vordergrund des Interesses. Jedweder internationale Kunstgegenstand, ob französischen oder englischen Ursprungs, ist nach wie vor gefragt. So zahlte letzthin eine kunstliebende Berliner Dame für ein kleines englisches Damenporträt eines ziemlich unbekanntes Meisters vom Ende des 18. Jahrhunderts den Rekordpreis von 20.000 Mark. Herr Salomon hofft stark, daß sich nach dem Kriege das alte internationale Geschäft wiederherstellen werde.

Ernst Friedmann vom Hohenzollern-Kunstgewerbehaus

tritt energisch für eine Förderung der nationalen Kunstbestrebungen ein. Er stellt fest, daß im allgemeinen das Geschäft weit besser geht, als man bei Ausbruch des Krieges annehmen durfte, daß sich nach verhältnismäßig kurzer Zeit des Stillstandes die Nachfrage nach kunstgewerblichen Erzeugnissen und nach Möbeln wieder sehr gehoben hatte und daß er jetzt, wenn auch nicht so wie in Friedenszeiten, so doch immerhin in der Abteilung für Wohnungseinrichtungen mit guten Aufträgen beschäftigt ist.

„Viel schwieriger dagegen gestalten sich die Arbeitsverhältnisse, indem ein ziemlicher Mangel an leistungsfähigen Arbeitern eingetreten ist und ferner mancherlei wichtige Materialien knapp sind, respektive infolge der Beschlagnahme gar nicht mehr zur Verarbeitung

kommen können. Eine nationale Richtung oder Bevorzugung ist nicht entstanden. Vielmehr wird nach wie vor Französisches, Englisches, Japanisches gekauft, wenn auch hier und da mal ein Kunde Bedenken äußert, ob er wohl recht daran tut, Erzeugnisse dieser Völker in der jetzigen Zeit zu erwerben.“ Die Firma ist daher überzeugt, daß auch nach dem Kriege gute fremdländische Erzeugnisse gefragt und gekauft werden, hofft aber bestimmt, daß es möglich sein wird, für alles, was deutsch ist, mehr Interessenten zu gewinnen, denn wenn auch, wie es ja selbstverständlich ist, in den einschlägigen Geschäften noch viele gute französische, englische, italienische und japanische Originalarbeiten am Lager sind, so ist es uns doch schon möglich geworden, die Kunden zu überzeugen, daß wir bei uns in Deutschland außerordentlich Hervorragendes, sowohl in technischer wie in geschmacklicher Beziehung zu leisten imstande sind, und es ist zu hoffen, daß es gelingen wird, das kaufkräftige Publikum, welches vor dem Kriege immer nur glaubte, Schönes und Gutes im Auslande kaufen zu können, dazu zu bringen, sich mehr uns anzuvertrauen. Es wäre außerordentlich betäubend, wenn diese Hoffnung sich nicht erfüllen würde.

Der Geschmack kann nicht durch politische oder geographische Grenzen eingeengt werden, doch ist es dringend erforderlich, unser hohes deutsches Können durch Aufträge, die das entscheidende Mittel hierzu sind, zu bekräftigen und zu unterstützen.“

Die Firma Keller und Reiner

glaubt nicht an eine schnelle Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen: „Das Berliner Geschäft unserer Branche stagnierte bei Beginn des Krieges vollständig. Allmählich hat sich die Kauflust aber erheblich gebessert, das Interesse an Ausstellungen ist wieder reger geworden, und speziell unsere Abteilung für Wohnungseinrichtungen ist mit zahlreichen Aufträgen beschäftigt. Eine besondere Bevorzugung nationaler Stile können wir nicht konstatieren. Das Interesse ist vielmehr allen Stilarten gegenüber das gleiche geblieben. Wie die Verhältnisse auf dem internationalen Kunstmarkt nach dem Kriege werden, läßt sich heute wohl noch gar nicht beurteilen. Wir befürchten aber, daß es nach Friedensschluß lange Zeit dauern wird, bis der internationale Verkehr wieder die Formen gewonnen hat, in denen er sich vor dem Kriege abspielte.“



Ein Reisewerk aus dem XVIII. Jahrhundert.

Im Besitze des Kunstantiquariats von C. G. Boerner in Leipzig befindet sich ein aus der berühmten Büchersammlung von Alfred Ritter von Pfeiffer in Wien stammendes Reisewerk aus dem 18. Jahrhundert, das neben seinem erheblichen bibliophilen und künstlerischen Werte besonderes Interesse wegen seiner Beziehungen zu den heutigen Kriegsschauplätzen verdient.

Der Verfasser des Werkes ist der Holländer Jan Raye van Brenkelerwaard, der einer bekannten Amsterdamer Kaufherrnfamilie angehörte und im Jahre 1764 den Gesandten der Niederlande am türkischen Hofe, Dedel, auf seiner Reise nach Konstantinopel begleitete. Der Reisebericht ist ungedruckt, in französischer Sprache abgefaßt und in sorgfältiger kalligraphischer Handschrift geschrieben. Sein Titel

lautet: „Voyage pittoresque en Allemagne et au Levant, dans l'Archipel, la Morée, l'Asie et la Sicile, en Italie et en France.“

Die Reise dauerte von 1764 bis 1769. Der Verfasser ließ das Werk in vier starke Kalblederbände binden und mit reichen ornamentalen Vergoldungen verzieren; der Vorsatz besteht aus rosa Seide.

Der größte Wert des Reisewerkes liegt in der reichen Ausschmückung mit ungefähr 200 vortrefflichen Aquarellen, die meist in zarten Farben sehr fein ausgeführte Landschaften darstellen. Ein Teil der Abbildungen sind schöne Volks- und Gesellschaftstrachten; auch wurden die hervorragendsten antiken Statuen der Kunstgalerien abgebildet. Dieser Bilderschatz bietet eine reiche Fundgrube für die Kulturgeschichte der damaligen Zeit. Auf vielen Bildern finden wir Gegenden